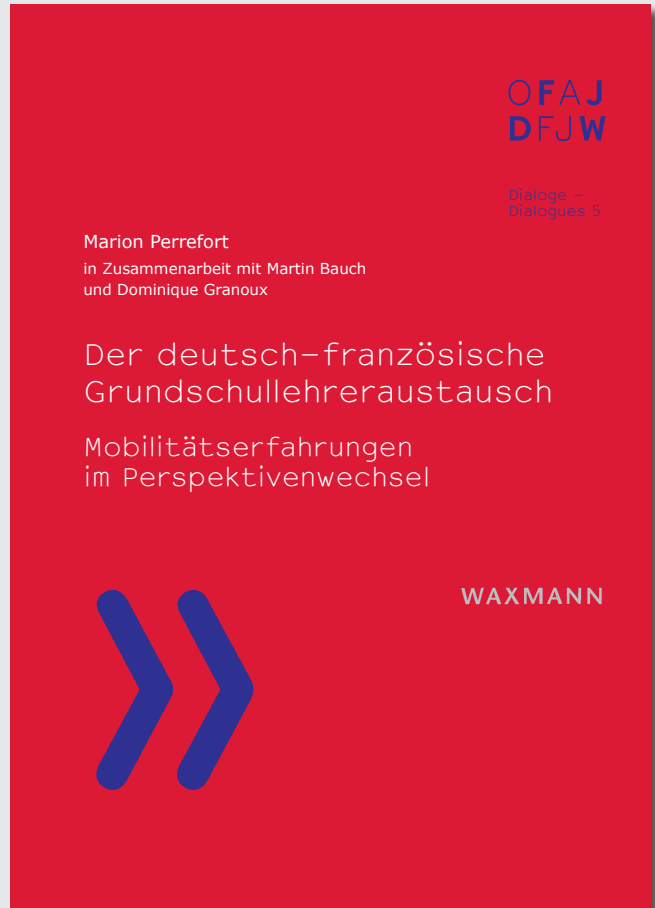


Marion Perrefort  
unter Mitarbeit von  
Martin Bauch und  
Dominique Granoux

**Der deutsch-  
französische  
Grundschullehrer-  
austausch**  
Mobilitätserfahrungen  
im Perspektivenwechsel

*Dialoge – Dialogues, Band 5,*  
2015, 176 Seiten, br., 29,90 €,  
ISBN 978-3-8309-3204-8

E-Book: 26,99 €,  
ISBN 978-3-8309-8204-3



© Waxmann Verlag GmbH, 2015



**WAXMANN**

Steinfurter Str. 555  
48159 Münster

Fon 02 51 – 2 65 04-0  
Fax 02 51 – 2 65 04-26

info@waxmann.com  
order@waxmann.com

www.waxmann.com  
Mehr zum Buch [hier](#).

## Einleitung

Wir interessieren uns in diesem Buch für eine besondere Form der Mobilität, und zwar die von deutschen und französischen Grundschullehrern<sup>2</sup>. Obwohl in den letzten Jahren zahlreiche Studien zum Thema akademischer und schulischer Mobilität veröffentlicht worden sind, ist die berufliche Mobilitätserfahrung im Ausland im Rahmen einer Grundschullehreraufbahn noch nicht eingehend und systematisch als Forschungsgegenstand behandelt worden. Die Zielgruppe besteht weder aus Studierenden noch aus Schülern und ist auch nicht Teil mobiler Berufsgruppen wie Auslandsmitarbeiter oder Lehrpersonal, das unabhängig von Austauschprogrammen eine Stelle im Ausland antritt. Unsere Studie ist Teil des größeren Forschungsgebiets zu verschiedenen Formen von Mobilität, und schöpft dabei zugleich aus unseren eigenen Forschungen im DFJW (Deutsch-Französisches Jugendwerk) zu anderen Mobilitätsformen im deutsch-französischen Kontext, insbesondere zur schulischen Mobilität im Rahmen des Voltaire-Programms<sup>3</sup>. Aus der Sicht der Beteiligten und aus der rückblickenden, erinnerten Perspektive sollen die sozialen, kulturellen und symbolischen Dimensionen der Grundschullehrermobilität erfasst und gedeutet werden. Wie haben sie sich ihr Potential erschlossen? Wie sehen sie den eigenen Werdegang vor und nach der Teilnahme am Austausch? Wie positionieren sie sich Identitätsfragen gegenüber, die der Auslandsaufenthalt aufgeworfen hat? Was wird aus den Errungenschaften? Lassen sie sich bei der Rückkehr in den Berufsalltag übertragen?

Die hier vorgestellten Forschungen stehen in der Nachfolge einer ersten Befragung von 127 Grundschullehrern<sup>4</sup> aus dem Jahr 1998, die zwischen 1973 und 1997 am deutsch-französischen Grundschullehreraustausch teilgenommen hatten. Die Ergebnisse waren anlässlich des 30. Jubiläums des Austauschs unter dem Titel *Enseigner dans l'école de l'autre. Regards croisés d'instituteurs français et allemands* in der

---

2 Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen, wird in der vorliegenden Arbeit allein die männliche Form aufgeführt und ist inkludierend zu verstehen. An bestimmten Stellen werden auch beide Formen ausgeschrieben, also z.B. Lehrer und Lehrerinnen.

3 Das „Voltaire-Programm“ wurde im Jahr 2000 vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) ins Leben gerufen. Es handelt sich um einen individuellen Schüleraustausch für französische und deutsche Schüler zwischen 15 und 16 Jahren. Die Organisation beruht auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit – der Schüler ist sechs Monate lang Gast und sechs Monate lang Gastgeber seines Austauschpartners. Das Programm baut unter anderem auf der Annahme auf, dass sich Intensität, Alter, Dauer und Individualität positiv mit dem Erlernen von fremdsprachlichen und interkulturellen Kompetenzen artikulieren. Eine Langzeitstudie hat das Programm von 2001–2009 begleitet. Ihr Hauptanliegen bestand darin, die Konstruktion persönlicher und sozialer Identität von Personen in Mobilitätssituationen und damit verbundenem informellen Lernen und dessen Langzeiteffekte zu erfassen. Die Ergebnisse sind u. a. veröffentlicht in: Brougère G., Colin L., Perrefort M. (Hg.), 2006: *Das Eintauchen in die Kultur und Sprache des Anderen. Eine evaluierende Forschung zum Voltaire-Programm*, Berlin, Paris, Arbeitstexte Nr. 23, OFAJ/DFJW.

4 Um die Primarlehrkräfte anzusprechen, die Gegenstand der vorliegenden Studie sind, verwenden wir die Begriffe Grundschullehrkräfte bzw. Grundschullehrer, Grundschullehrerinnen, die hier unterscheidungslos die französischen *Professeurs des Ecoles* und die deutschen Grundschullehrer bezeichnen.

Reihe *Arbeitsmaterialien* vom DFJW veröffentlicht worden.<sup>5</sup> Die Texte dieses Hefes, an denen deutsche und französische Lehrer maßgeblich beteiligt waren, wurden von Jean Dupas, dem damaligen Verantwortlichen für den Grundschullehreraustausch beim DFJW und von Marion Perrefort herausgegeben. Sie spiegeln sowohl in der Form als auch im Inhalt die Diversität der Erfahrungen wider: Autobiographische Aufsätze mit Überlegungen zu den Unterschieden zwischen den Bildungssystemen wechseln sich ab mit eher wissenschaftlichen Beiträgen, in denen das Untersuchungsdesign vorgestellt wird. Die Daten dienten der Erstellung eines Gesamtprofils der befragten Personengruppe und trugen viel zu einer besseren Kenntnis ihrer sozialen Repräsentationen, Einstellungen und Erfahrungen während des Austauschs und nach ihrer Rückkehr in die Herkunftsschule bei.

Die dreizehn Jahre später durchgeführte vorliegende Studie stützt sich auf eine umfassendere und differenziertere Datensammlung, die mittels ethnozoologischer Methoden erhoben wurde und quantitative und qualitative Ansätze verbindet. Durch die Kombination der Daten aus Fragebögen und Gesprächen sollen so ganzheitlich wie möglich die Aspekte und Parameter des Gesamtzusammenhangs erfasst werden, die Einblicke in unseren Forschungsgegenstand ermöglichen; nämlich den Auslandsaufenthalt dieser Grundschullehrer, seine Nachhaltigkeit sowie die Identitätsfragen, die er in beruflicher wie privater Hinsicht mit sich bringt.

---

5 Die Idee zu dieser Publikation entstand in den interkulturellen Fortbildungsseminaren, die den Lehreraustausch begleiten. Die Seminare wurden von verschiedenen Dozenten (insbesondere Bernard Martini, Leiter des FIEF à La Bégude de Mazenc; Jacques Démorgon; Régis Palucci oder auch Jean Dupas und Marion Perrefort) geleitet und luden die Teilnehmer zu einem reflektierten Rückbesinnen auf ihre persönlichen und beruflichen Erlebnisse ein. Dazu boten sie theoretische und konzeptuelle Anhaltspunkte für eine objektivierende Ausarbeitung ihrer interkulturellen Erfahrungen. Die deutsche Übersetzung erschien 2000 unter dem Titel *In der Schule des Anderen unterrichten: Gekreuzte Blicke von Lehrern aus Deutschland und Frankreich* in der Reihe *Arbeitsmaterialien* vom DFJW.

## Aufbau des Buches

Das Buch ist in zehn Kapitel gegliedert, von denen jedes aus mehreren Teilen besteht, was in diesem Lektürehinweis erläutert werden soll. Das erste Kapitel soll einen Überblick über den allgemeinen Kontext, in dem die Untersuchung angesiedelt ist, verschaffen. So wird in einem ersten Abschnitt ein kurzer historischer Abriss zur Entwicklung des deutsch-französischen Grundschullehreraustauschs seit seiner Einrichtung im Jahr 1968 geliefert. Es geht dabei insbesondere um den politischen Kontext, denn je nach politischer Lage hat sich die jeweilige Fremdsprachenpolitik beider Länder verändert und somit den Austausch von Grundschullehrern gefördert oder eher gebremst. Ferner werden die praktischen Teilnahmemodalitäten, die institutionellen Maßnahmen und die Organisation des Austauschs kurz beschrieben. Abschließend wird erläutert, inwiefern das DFJW eine wissenschaftliche Untersuchung der am Austausch beteiligten Grundschullehrer sowie deren subjektive Bewertungen für wünschenswert und notwendig hielt.

In einem zweiten Teil wird diese Präsentation des politischen und sprachlichen Kontexts erweitert, indem wir uns konkret denjenigen zuwenden, die die Gelegenheit wahrnehmen, für eine begrenzte Zeit in der Schule des Anderen zu unterrichten. Hierfür stützen wir uns auf Daten aus Fragebögen, die an deutsche und französische Lehrkräfte, die zwischen 1999 und 2009 am Austausch teilgenommen haben, verschickt und von diesen beantwortet wurden. Auf der Grundlage der statistischen Ergebnisse konnten wir ein allgemeines Profil skizzieren, das erste Hinweise auf Motive, familiäres und soziales Umfeld, in dem die Entscheidung getroffen wird, sowie auf einige der individuellen Dispositionen liefert.

Im dritten Teil des ersten Kapitels werden die statistischen Ergebnisse mit individuellen Profilen veranschaulicht. Sie sollen die Diversität der Lebensläufe und die Pluralität der Erfahrungen erkennbar machen. In 21 Portraits werden die Lehrer vorgestellt, die an der qualitativen Studie, d.h. an den Gruppengesprächen teilgenommen haben, auf die im zweiten Kapitel eingegangen wird. Auf diese Portraits folgen einige von den Lehrern selbst verfasste Texte.

Das zweite Kapitel ist zweigeteilt. Zunächst wird der theoretische Rahmen zur Mobilitäts- und Austauschforschung abgesteckt. Natürlich kann es sich hierbei nicht um eine umfassende Bestandsaufnahme handeln. Wir konzentrieren uns auf Fragestellungen, mit denen sich insbesondere neuere Studien befassen und die dazu beigetragen haben, unseren Blick zu schärfen und die Perspektive zu erweitern, aus der heraus wir die hier zur Diskussion stehende Mobilitätsform betrachten. Dabei geht es auch um die Frage, ob sich in den komplexen individuellen Erfahrungen übergreifende Faktoren identifizieren lassen, eine auf Motiven, Einstellungen und Haltungen basierende Kohärenz, die speziell in Bezug auf unsere Personengruppe

ein Zugehörigkeitsgefühl entstehen lassen könnte, das dem der studentischen ERASMUS-„Cliques“ vergleichbar wäre.

Der zweite Teil erläutert den wissenschaftlichen Bezugsrahmen der Untersuchungsmethode, das Gruppengespräch. Es soll verdeutlicht werden, dass die gemeinsame rückblickende Introspektion durch das Erinnern an persönliche und berufliche Lebensumstände, Wünsche, Hoffnungen und Erlebnisse vor und nach dem Aufenthalt zu Erzählformen führt, die irgendwo zwischen Lebensbericht, Lebensabschnittsbericht und Zeugenbericht angesiedelt sind. Aufgrund ihres selbstreflexiven Charakters, der nicht nur ein Rückbesinnen auf Erlebtes ermöglicht, sondern auch dessen Sinnkonstitution und Einordnung in den biographischen Kontext, wird das gemeinsame diskursive Handeln und Aushandeln zu einem „dritten Raum“ (Bhabha, 2007), charakterisiert durch das Zusammenwirken von Reflexivität und Interaktion.

Das dritte Kapitel widmet sich zunächst dem Forschungsdesign. Nach einer kurzen Vorstellung der Kriterien zur Auswahl der 21 ehemaligen deutschen und französischen Teilnehmer an den Gruppengesprächen wird kurz deren Durchführung erläutert. Des Weiteren folgen eine Darstellung der Datenverarbeitung und deren Auswertung.

Der letzte Teil dieses Kapitels besitzt eine Scharnierfunktion, insofern er exemplarisch an einer diskursiven Feinanalyse von zwei narrativen Passagen aufzeigen soll, wie die subjektiven Interpretationen des Erlebten Aufschluss geben über Identitätskonstruktionen im Gespräch.

Aus forschungspraktischen Gründen erfolgt die weitere Auswertung der Daten in den Kapiteln vier bis zehn jedoch weniger auf diskursanalytischer Basis als auf themenanalytischer. Allerdings wird das thematische Vorgehen von dem Bestreben getragen, die Gespräche nicht nur auf den Gehalt hin zu befragen, sondern auch auf die Art und Weise, *wie* etwas gesagt wird. Dabei behalten wir das theoretische Postulat im Auge, demzufolge gemeinsames Erzählen als interaktive narrative Verortungen zu betrachten ist, in denen Identitäten und Positionierungen des Selbst und des Anderen (neu) ausgehandelt, ko-konstruiert und oftmals repariert werden. Dabei werden besonders die identitären Mobilitäten berücksichtigt, die im Zusammenhang mit dem beruflichen Umfeld stehen.

Die Auswertung folgt überwiegend dem subjektiv erlebten Verlauf der Auslandszeit – die Zeit vor dem Austausch, die Ankunft und die Eingewöhnungsphasen in den neuen Alltag, die Rückkehr und die Reintegration in das Herkunftsumfeld. Es geht jedoch weniger um eine lineare Beschreibung des Verlaufs, als vielmehr um das Bestreben, die symbolische Relevanz dieser spezifischen Mobilität zu verdeutlichen. Hinterfragt werden insbesondere subjektiv empfundene Veränderungen und deren Nachhaltigkeit, sowohl im beruflichen als auch im persönlichen Bereich.

Entsprechend unseren theoretischen Prämissen nehmen die Gesprächssequenzen einen breiten Platz ein. Sie sind unserer Auffassung nach wesentlich, insofern uns jede Aussage signifikant erscheint, die den allgemeinen Mobilitätsbegriff mit

Inhalt füllt oder einen – expliziten oder impliziten – Versuch darstellt, die mit der Mobilität verbundene Erfahrung mit Sinn zu füllen. Hierin schließen wir uns den Aussagen von Matthey & Py in der Einleitung zu ihrem Buch über sprachliche und identitäre Veränderungen im Zusammenhang mit Migration an: „Im Grunde ist es irrelevant, ob der Sprecher der einzige Informant ist, der diese oder jene Meinung vertritt, oder ob diese Meinung auf die Erfahrung einer Mehrheit oder einer Minderheit der Bezugsgruppe zutrifft. Was der Sprecher sagt, gehört in jedem Fall zu unserem Untersuchungsgegenstand, insofern er ein Mitglied der Personengruppe ist, der wir Gehör verschaffen. Eine Aussage kann prinzipiell zugleich einzig und höchst signifikant sein, insofern sie unser Wissen über die Gegebenheiten bereichert“ (Lüdi & Py, 1995: 25).

Zum Abschluss dieses Lektürehinweises sei noch eine Bemerkung zur Form gestattet. Zunächst findet der Leser hier und da kurze, zum Teil in beiden Sprachen verfasste Texte, die am Anfang oder Ende eines Kapitels oder eines Unterkapitels stehen. Sie wurden von den Teilnehmern der Gruppengespräche verfasst. Bei unserem Treffen Ende 2010 haben wir parallel zu den Gesprächen eine Schreibwerkstatt organisiert. Dabei wurde davon ausgegangen, dass Schreiben ebenso wie das Gruppengespräch Distanz ermöglicht und zur Introspektion auffordert. Zumal das Schreiben eine breite Palette von Ausdrucksmöglichkeiten bietet und den Schreibenden zwingt, eine Auswahl aus der mit dem Austausch verbundenen Erinnerungskette zu treffen. Die in dieser Schreibwerkstatt entstandenen Texte sind nach ihrer Relevanz und Aussagekraft hinsichtlich der behandelten Themenbereiche auf die verschiedenen Kapitel des Buches verteilt.

Die verschiedenen Teile, aus denen sich die Kapitel zusammensetzen, tragen manchmal Untertitel in Form von Zitaten aus den Gesprächen. Dabei handelt es sich um Aussagen, die uns besonders passend als Ankündigung des nachstehenden Textabschnitts erschienen.